

Protokoll der 5. StuPa-Sitzung

29.11.2016



Redebeiträge sind gekürzt und nicht wörtlich wiedergegeben.

Anwesenheit:

StuPa-Mitglieder		AStA-Mitglieder	
BEAT	Didem Demir Leo Peters René Wolf Luise Milsch	<i>Nicht anwesend</i>	Ana Gilbert Sven Götzmann Tilman Kolbe Laura Kopp
Juso-HSG	Lena Cociani Torsten Berger Kilian Binder	<i>Entschuldigt</i>	Laura Ranglack Veronika Krotki Jessica Obst
Grüner Campus	Sonja Bauer Corinna Jonas Leo Vermeulen Marei Frener	<i>Entschuldigt</i> <i>Entschuldigt</i>	Katharina Schmidt Lukas Zechner Melina Zöllner
Die LINKE.SDS	Friederike Martin Nora Fritzsche Dominik Rörig Alexander Hill		Gäste Alexander Lindemann Sebastian Walter Jan Sohre Till Hainbach
JumpUP	Trystan Stahl Raoul Schramm	<i>Entschuldigt</i>	Jens Gruschka Rica Eller
RCDS	Ohle Zyber Laura Löpelt		Celina Rauscher Frederik Schieffer
UP.rising	Johannes Wolf Kirstin Heidler Sven Köhler Jan Mattfeld Wenzel Pünter	<i>Entschuldigt</i> <i>Entschuldigt</i>	
f.U.c.K. U.P.	Florian Rumprecht		
Gemeinsam für Griebnitzsee	Sebastian Schulte Anna Melnik		

Redeleitung: Sonja Bauer

Redeliste: René Wolf

Protokoll: Sven Köhler

Sitzungsraum: I.09.1.02 (Neues Palais)

Sitzungsbeginn: 19:10

TOP 1: Begrüßung

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

TOP 2: Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

TOP 5 (Wahl des Rechnungsprüfungsausschuss) und TOP 3.4 (KuZe-Bericht) werden vorgezogen, damit die hierzu anwesenden Gäste die Sitzung ggf. früher verlassen können.

Keine Gegenrede zur Annahme der geänderten Tagesordnung

Keine Anmerkungen zum Protokoll.

Abstimmung über das Protokoll der letzten Sitzung

15 Dafür, 0 Dagegen, 2 Enthaltungen

TOP 5: Wahl Rechnungsprüfungsausschuss

TOP 5.1: Vorstellung

Rica Eller: Wir sind dieses Jahr im Kurs, der die Finanzen prüft und sind dabei die Prüfungsleitung. Es mehrere Teams, die sich die Konten der Fachschaften ansehen und wir sind dabei zuständig für den Gesamtbericht, Empfehlungen für die Endkorrektur und die Vorstellung im StuPa.

Die Kandidierenden stellen sich mit persönlichen Details (Alte, Herkunft und Studiensemester) vor.

Sonja Bauer: Seid ihr Mitglieder in irgendwelchen anderen Gremien der Studierendenschaft oder politischen Gruppen?

Rica Eller: Ich bin bei den Jusos und war auch schon bei Treffen der Potsdamer Hochschulgruppe. Ich habe aber aufgrund des Rechnungsprüfungsbericht nicht vor, mich nun sehr zu engagieren.

1. Wahlgang

19:17 Beginn des 1. Wahlgangs

Wahlhelfer: Tilman Kolbe

Rica Eller:	17 Stimmen
Celina Rauscher:	17 Stimmen
Frederik Schieffer:	17 Stimmen

Alle drei Personen sind gewählt und nehmen die Wahl an.

Sonja Bauer & Sven Köhler: Den Prüfauftrag habt ihr bereits bekommen. Viel Spaß bei der Prüfung und gutes Gelingen.

TOP 3: Berichte

TOP 3.4: KuZe-Bericht

Till Hainbach: Ihr habt vielleicht Medienberichte und Stellungnahmen gelesen. Es haben sich in den letzten Monaten Unstimmigkeiten ergeben: Publikum, Kommunikation, Hakenkreuze auf den Toiletten. Wir mussten eine Zäsur setzen um uns wieder zu besinnen, wie es in der Kneipe läuft und wie es laufen soll. Mussten den Weg für uns gehen. Zum offenen Treffen am Mittwoch waren verschiedene Personen da: Vertreter des AStAs und des der FH Potsdam, sowie anderen Projekten. Wir haben darüber geredet was das KuZe ist und Anregungen zusammengetragen. Nun liegt es an uns dies auszuwerten. Die Struktur des KuZes, die vor 11 Jahren begründet wurde, hat sich nun verändert und muss sich weiter verändert. Wir begreifen es als Chance und Prozess. Habt ihr Fragen an uns?

Trystan Stahl: Es wundert mich, dass nicht alle Hände oben sind. Was war das für ein Bericht? Das KuZe hat, so erfahre ich aus den Medien, bis auf weiteres den Betrieb eingestellt und du schilderst uns interne Kommunikationsschwierigkeiten, die keine Stilllegung rechtfertigen. Das kann es doch nicht gewesen sein. Erzähl uns bitte wie es aussieht mit den Arbeitsverträgen der Angestellten. Sind die arbeitsrechtlich aufgelöst? Wann geht der Betrieb weiter, welche finanziellen Verpflichtungen hat die Studierendenschaft auch für Zeit ohne Betrieb? Die genannten Gründe reichen kaum aus. Vor allem wenn seit einigen Monaten die Probleme bestehen und wir erfahren nun erst davon. Ihr habt gegenüber dem Parlament Informationspflicht.

Zwischenruf Jens Gruschka: Was bist du denn für ein Vogel?

Vereinzelt Gelächter.

Till Hainbach: Trystan, ich glaube du kennst da die KuZe-Struktur nicht richtig. Der Verein hat den Kneipen- und Veranstaltungsbetrieb eingestellt um das genau zu formulieren. Das heißt *nicht*,

dass das KuZe zu hat, das ist ja viel mehr. Das haben wir nie behauptet und nie gesagt. Auf was die Presse berichtet haben wir nur bedingt Einfluss. Die Angestellten sind nicht für die Kneipe da, sondern das ist eine ehrenamtliche Struktur ohne Geld der Studierendenschaft. Der Verein zahlt auch weiterhin seine Betriebskosten, etc. an die Studierendenschaft für die genutzten Kneipenräume. Ebenso hat der Verein keinen Einfluss auf die Beratungsangebote, der Seminarraum steht weiterhin zur Verfügung, sowie die Musikwerkstatt und Vereinstreffen. Die Angestellten haben genug Arbeit an dem, was nicht mit Kneipe und Ehrenamt zu tun hat. Darum gibt es auch keinen Grund sie freizustellen. Als Kuze-Referent hab ich letztes Jahr viele Überstunden bemerkt. Insofern kann ich deinen Vorwurf nicht nachvollziehen.

Jens Gruschka: Wir sehen uns als Vertreter des ekze e.V. in diesem Haus nicht in der Lage einen Bericht für ein Referat zu führen. Wir kommen hierher und bieten euch Informationen auf Nachfrage an und werden erstmal vollgepöbelt. Ist doch keine Art. Für Rechenschaft gibt es eine Referentin, wende dich doch an die Person. Die Angestellten haben genug Arbeit. Nun geht es uns um den Neugewinn von Aktiven und das Nachdenken über die Zukunft.

Wenzel Pünter: Welche Veranstalten waren denn noch geplant, inwieweit sind sie von studentischen Mitteln finanziert?

Till Hainbach: Letzte Woche keine, dieses Wochenende gibt es ein Kindertheater ohne studentische Gelder. Am Freitag wird ein Livehörspiel in abgespeckter Form statt finden, mit einem Foyertresen ohne Kneipe. Ich weiß nicht, wer das finanziert.

Jens Gruschka: Zwei konkrete Sachen: Erstmal die Veranstaltung des Info-Tresen, die aber normalerweise keine finanziellen Mittel benötigt. Und möglicherweise ist der nächste Rock-n-Roll-Tresen von der Kneipenschließung betroffen. Der finanziert sich von der Studierendenschaft und dem ekze e.V.

Sven Köhler: Till, da du meinst ihr seit nur hier als Vertreter: Wen würdest du vorschlagen zu fragen? Das Präsidium hatte Sabine Finzelberg, die KuZe-Geschäftsführerin, nach einem Bericht angefragt und sie hat uns an dich verwiesen.

Till Hainbach: Ich verstehe deine Frage nicht. Wir sind hier um für die Kneipe zu sprechen, nicht für die Angestellten. Nicht um für die Arbeitgeber zu sprechen, oder Veranstaltungen, die nicht in der Kneipe statt finden. Stellt uns Fragen uns wir beantworten sie.

Sonja Bauer: Der vom StuPa im ekze-Vorstand Beauftragte ist immer noch Matthias Wernicke. Wir könnten auch mal jemand neues wählen.

Trystan Stahl: In großen Lettern hat die speakUP geschrieben: "KuZe auf unbestimmte Zeit geschlossen". Das ist bis heute die einzige Information, die uns über die aktuellen Geschehnisse vorliegt. Wir haben keinerlei Informationen aus dem Verein, keine aus dem AStA. Es ist uns das erste Mal von Problemen berichtet, die zu einer Schließung des zumindest Teilbetriebes der Veranstaltungen führten. Ihr seid nun für Informationen hier, darum nun eine konkrete Frage: Welche Leistungen werden eingestellt, die mit Geldern der Studierendenschaft finanziert werden? Wenn es keine sind ist die Diskussion schnell zu Ende.

Leo Peters: Wir sind kein Berufsparlament und haben keine Referenten, die uns Informationen auf den Schreibtisch legen. Wir müssen uns um unsere Informationen selber kümmern.

Zwischenruf Trystan Stahl: Nein, da hast du tatsächlich etwas missverstanden!

Jens Gruschka: Wir können nichts dafür, was die Presse aus Berichten macht. Auf unserer Webseite unter zehn Links steht im ersten Satz: "... die Kneipe [ist] bis auf Weiteres geschlossen ..." Wenn jemand daraus macht, dass das KuZe geschlossen ist, können wir nichts dafür. Der speakUP-artikel hatte auch noch weitere Fehler und wir haben auf Facebook Stellungnahmen veröffentlicht. Wenn du die nicht liest, können wir auch nichts dafür.

Es gibt momentan keinen Gastronomiebetrieb. Der Wareneinkauf wird vom ekze e.V. geleistet, sowie die Betriebskosten. Das einzige was hier relevant sein könnte ist die Zahlung der Miete.

Was mich hier stört ist, dass es nur ums Geld geht. Vielleicht kann man da mal darüber nachdenken.

Sven Köhler: Könnt ihr vielleicht euren Öffentlichkeitsmitarbeitern sagen, dass auf euer Webseite ganz oben neben dem Grabstein steht "Das KuZe bleibt bis auf Weiteres geschlossen" und da noch Kneipe mit dranschreiben? Normale Besucher kennen eure Struktur auch nicht auswendig.
Zwischenruf Jens Gruschka: Ja, aber unten im Text ist das dann genauer.

Sven Köhler: Zudem hatte das Präsidium in der E-Mail an die KuZe-Geschäftsführerin noch gefragt was am Mittwoch rauskam, wie eure Pläne sind und wie wir euch dabei helfen können.

Till Hainbach: Im Moment könnt ihr uns nicht wirklich helfen und wir haben keine konkreten Anfragen an euch. Aber ich freu mich über das Angebot. Kann nur einigen Abgeordneten nahelegen sich mit der Struktur zu beschäftigen. Wenn was ist, werden wir uns melden.

Jens Gruschka: Es waren am Mittwoch ungefähr 15 Personen anwesend: Tresenkräfte, Sabine, ekze und Gäste. Wir haben uns ausgetauscht und gegenseitig auf den neusten Stand gebracht. In kleinen Gruppen hat jeder erzählt, was das KuZe für einen bedeutet. Warum viele nicht mehr so gerne gehen. Um für uns Feedback zu erzeugen, was zieht. Es ging um die Kommunikation nach außen, was man verbessern kann. Es ging viel um den Lärm der Gäste nach außen und vorschläge für räumliche Veränderungen um weniger Lärm ausdringen zu lassen.

Wir haben durch die Öffentlichkeitsarbeit viel Zuspruch erhalten. Auf Facebook können wir sehen wer das teilt und Solidarität bekundet. Wir haben erfahren, dass die Kneipe geschätzt wird und weiterbestehen soll. Das ist auch unser Ziel, aber wir wollen keinen Termin nennen um den Prozess mit neuen Ideen und Leuten nicht künstlich zu begrenzen.

Kirstin Heidler: Ich habe grundsätzlich ein ähnliches Missverständnis wie Trystan darüber was genau zu ist und nicht mehr statt findet. Das verwirrt auch bestimmt viele Studierende. Für Außenstehende ist die Struktur nicht einfach nachzuvollziehen.

Ihr wolltet eine Reaktion haben und das hat gut geklappt. Gleichzeitig frage ich mich über die Angemessenheit der Mittel. Seid ihr zuversichtlich, dass die Kneipe wieder geöffnet wird?

Jens Gruschka: Ja. Und morgen geht es mit der Diskussion weiter im Theatersaal, wozu alle Mitglieder des StuPas eingeladen sind.

TOP 3.1: Berichte des Präsidiums

Sven Köhler: Die Antragsteller zur Webseite des Sowjetischen Erbes in Potsdam haben andere Finanzquellen gefunden und ihren bewilligten Antrag zurückgezogen.

Sonja Bauer: Ebenso ziehe ich meinen Initiativantrag zurück, da er nicht zu dringen ist.

Der nächste Sitzungstermin fällt in die Weihnachtsferien und der darauf folgende Dienstag ist sehr kurz nach Neujahr. Ist euch die folgende Sitzung lieber außerplanmäßig in zwei Wochen, oder dann erst am 10. Januar?

Trystan Stahl: Wir haben Themen auf der Tagesordnung, zu denen sich noch Sachen ändern mögen.

Stimmungsbild zur Sitzung bereits in zwei Wochen

9 Dafür, 7 Dagegen, 1 Enthaltung

Sonja Bauer: Dann am 13.12. in Golm. Und danach gehen wir ins Lesekaffee.

Anmerkung: Zu dem Datum wurde mangels Anträgen später nicht eingeladen.

Sonja Bauer: Der Arbeitskreis zur Semesterticketordnung hat sich das erste Mal getroffen. Wir haben E-Mails verschickt und den Beitrag auf der Uni-Webseite um Informationen zum Ticket und Rückerstattung ergänzt. Die Überarbeitung läuft und die Grenzwerte sollten höher werden, sodass mehr Leute Erstattung bekommen können.

TOP 3.2: Berichte des AStAs

Tilman Kolbe: Großes Thema momentan ist der Uni-Rahmenvertrag. Es geht darum, inwiefern Werke von Autoren auf Moodle o.Ä. gestellt werden können. Zuvor gab es einen Pauschalbeitrag, nun wurde gerichtlich entschieden, dass es zumutbar sei einzeln abzurechnen. Es entsteht höher administrativer Aufwand von etwa 3 Minuten pro Text, sowie finanzielle Nachteile. Der neue Vertrag soll am 01.01.2017 in Kraft treten und mehrere Bundesländer, auch Brandenburg, haben schon angekündigt, dass sie nicht unterschreiben wollen. Wir unterstützen das. In Osnabrück ging die Zahl der zur neu Verfügung gestellten neuen Texte von 4500 auf 2500 herunter. Das eigentliche Problem ist, dass am Januar möglicherweise gar keine neuen Texte mehr auf Moodle geladen werden können, solange der Vertrag nicht unterschrieben ist. Wir haben erstmal eine Mail geschrieben vorerst alles für das laufende Semester lokal zu sichern und haben hier die Unterstützung der Uni-Leitung. Auch der Jour fixe und die BrandStuVE werden sich damit befassen, man das kurzfristig abmildern kann.

Anna Melnik: Großartige Arbeit erstmal. Hier noch ein weiterer Vorschlag: Ich könnt ja auch noch alle Dozenten anschreiben alle Texte fürs Semester vor dem 01.01. hochzuladen, was leider noch nicht momentan überall der Fall ist.

Tilman Kolbe: Problem ist nicht nur, dass sie hochgeladen werden. Sie dürften offiziell auch nicht digitalisiert sein. Aber die rechtliche Aussage ist, dass auch etwa ein Passwort aus Zugangerschwernis nicht reicht. Und es gibt Gerüchte, dass Leute als Agenten in Seminare gehen und dann hohe Strafzahlungen auf die Dozenten zukommen.

Es folgt eine lose Diskussion über sci-hub.cc und die damit verbundenen Gefahren gesetzeswidrig und unbemerkt an wissenschaftliche Texte zu gelangen.

Lukas Zechner: Die ersten Gespräche mit NextBike fanden statt. Wir haben uns über die Konditionen ausgetauscht, auch mit Leuten der FH und der FilmUni. Das nächste Treffen ist im Januar, und wir haben eine Umfrage zur Nutzung herumgeschickt, die ihr gern weiter bewerben dürft.

Sonja Bauer: Im Rechenschaftsbericht steht ihr hattet eine Besprechung zum Fußgängerübergang am Neuen Palais. Was ist der Stand da?

Sven Götzmann: Frau Lehmann vom Bauausschuss meinte ein Übergang zwischen den Busstationen am Neuen Palais ist wegen Abstandsvorschriften nicht möglich, ohne die Bushaltestelle, die NextBike-Station und Parkplätze zu verschieben. Die Zwischenidee ist darum eine Verkehrsinsel, die bedarf aber einer neuen Verkehrszählung. Eine andere Idee ist den Übergang auf Höhe Cafeteria und AStA-Gebäude einzurichten, was uns zwar persönlich gefällt aber der Bushaltestelle nichts bringt. Die Verkehrszählungen sind irgendwann im Dezember und im Januar ist die Stadtverordnetenversammlung, auf der Rederecht beantragt werden kann.

Sonja Bauer: Ein Übergang an der Cafeteria ist besser als nichts und bringt auch erstmal Ruhe auf die Straße.

Tilman Kolbe: Sie hat nicht gesagt, dass ein Zebrastreifen unmöglich ist. Aber unser primäres Ziel ist eine verkehrsberuhigende Insel. Aber bei der Zählung sollten möglichst viele Leute vorbeikommen.

Zwischenruf Alexander Hill: Fällt diese dann in die vorlesungsfreie Zeit?

Tilman Kolbe: Ich könnte nochmal anrufen, aber sie wird uns der Termin wohl nicht verraten.

TOP 3.3: Berichte der VeFa

Sven Götzmann: Wir haben ebenso über die VG-Wort gesprochen, unterstützen Meinung des AStAs und wollen ein Statement an den Uni-Präsidenten senden. Ansonsten gibt es ein neues Präsidium mit 4 Personen. Ansonsten sind unsere Sitzungen offen und ihr könnt gern kommen.

TOP 3.5: Weitere Berichte

Trystan Stahl: Die beiden studentischen Mitglieder im Senat haben es immer noch nicht geschafft die Nachfolger für die Kommissionen und Ausschüssen des Senats zu benennen. Obwohl zum Beispiel meine eigene Amtszeit im Sitzungsausschuss seit zwei Monaten abgelaufen ist. Beispielsweise plant der Wahlausschuss der Universität eine umfangreiche Novellierung der Wahlordnung. Beispielsweise ist im kommenden Jahr ist eine elektronische Überprüfung der Wahlberechtigten über die PUCK geplant und dabei fehlt nun die Mitsprache der Studierenden. Liebes Präsidium, bitte drängt die Senatoren dazu die Ernennung nun nochmal vorzunehmen, wo soweit möglich.

20:07 Uhr: Veronika Krotki verlässt die Sitzung

Sebastian Schulte: Wir haben am Campus Griebnitzsee ein Pilotprojekt einer Kaffee-/Teeflat aus Norwegen nachgebildet. Hat nicht ganz funktioniert, nun gibt es einen Plastikbecher, den ihr euch kaufen könnt und bekommt dann als Studenten bei der EfA Heißgetränke für 50 Cent günstiger. Ulf's Cafe und Die Bohne haben auch schon ihre Mitarbeit zugesagt, müssen wir sehen wieviel Rabatt sie uns geben und ob sie unser System mitnutzen.

Sven Köhler: Super, danke. Wie sieht die Kooperation aus? Legt ihr denen einen Betrag auf den Tisch, oder ist das eine Kundenwerbeaktion?

Sebastian Schulte: Der Becher wird bei der EfA gekauft und ihr geht mit dem gleichen Becher wieder hin.

Sven Köhler: Also eher eine Kundenbindung und Plastikbecherwiederverwertung.

Sebastian Schulte: Genau. Und effektiver als das Bilde in der Mensa. Vor allem weil das Studentenwerk die Kaffeeautomaten nie umjustiert, sodass die Tassen dort nicht passen. Ist einfach zu viel Aufwand. Kannst du das bitte reinschreiben? Zuviel Aufwand!

Anna Melnik: An der Bohne hat das Studentenwerk neue, zu kleine Pappbecher angeschafft. Jeder Milchkaffee, den ihr euch holt, läuft ständig über. Uns geht es einfach darum, dass wir die Sachen etwas nachhaltiger kaufen. Momentan funktioniert das Pilotprojekt noch nicht wie gewünscht. Unsere Vorstellung wäre, dass wir als StuPa da gemeinsam dran arbeiten können. Wir bleiben momentan am Studentenwerk dran und versuchen die einzelnen Vertreter der Mensen zu erreichen, und Ulf zu überzeugen. Eure Vorschläge und Kritik würden wir dabei gerne annehmen.

Sonja Bauer: Die studentischen Vertreter für die Mensen der Uni sind momentan noch Marius Busch, Angelika von Presentin und ich. Die Amtszeit läuft nun nach zwei Jahren aus und wir sollten mal im Januar oder Februar neue bestimmen. Vielleicht wollt ihr euch einbringen, oder kennt Menschen.

TOP 6: Anträge

TOP 6.1: Verhandlung mit dem Zentrum für Hochschulsport

Sebastian Walter: Hallo, ich war mal (viel zu lange) Mitglied der StuPas und freu mich, dass es viele neue Gesichter gibt. Und das im AStA die Regelstudienzeit eingehalten wird.

Zur Einführung um zum Verständnis mancher Anträge und Konflikte: Im Brandenburger Hochschulgesetz steht als Aufgabe der Studierendenschaften die Förderung des Hochschulsports. Dieser Verpflichtung nachzukommen erzeugte bei uns immer mal wieder Streit. Vor einigen Jahren gab es mal eine Klage, weiß nicht ob da schon Trystan dabei war, ...

Zwischenruf Trystan Stahl: Ich hab nicht geklagt.

Sebastian Walter: Da mal nicht, stimmt. Wir wollten da vermitteln und es gab einen Antrag zum goldenen Boulderblock, der aber am Verrat leider am Verrat der Jusos gescheitert ist, aber wir haben es euch fast verziehen. Ihr könnt "vom Walter" grüßen. Vor mehreren Jahren hab es eine

Urabstimmung mal 40.000 € mal den Hochschulsport zuzuweisen, die wurden bis heute nicht ausgegeben und es gab auch keine größeren Projekte, die das mal angegangen hätten. Vor zwei Jahren damals Marius von JumpUP, als sie noch Wahlerfolge hatten, und ich mit dem Zentrum für Hochschulsport (ZfH) zusammengesetzt.

Es gibt nun eine Turnhalle in Babelsberg nahe des Katjes-Werks: Zwei Etagen, gemeinsam mit einer privaten Grundschule sollen angemietet werden. Das ist etwas größer als die normalen Osthallen und oben noch ein paar Seminarräume. Die Miete liegt bei 40.000 € pro Jahr und in der ersten Runde der Verhandlung wollen wir nun mal klar mit Kursplätzen zu unterstützen, im Gegensatz zu etwa neuen Bällen oder Wettkämpfen. Die Wartelisten beim HS werden immer länger, Angebote können nicht gemacht werden. Wir wollen hier Wege, kurz Räume finden. Dieses Projekt läuft nun an und die Bitte des ZfH waren 20.000 € pro Jahr von der Studierendenschaft. Haben wir so aufgenommen und im letzten Jahr die Urabstimmung zu 50 Cent pro Studi pro Semester, also genau die 20.000 € erfolgreich bestätigt. Nun gab es das Problem, dass Kursteiler teilweise Leistungspunkte bekommen konnten, aber studentische Mittel nicht für die Finanzierung der Lehre eingesetzt werden dürfen.

Zur Lösung haben wir uns in den Vorgesprächen am freiland orientiert, und folgendes beredet, nicht verabredet:

1. Die Laufzeit der Kooperationsvertrages ist mindestens 5, wenn nicht gar 10 Jahre.
2. Die Kurspreise werden gehalten.
3. Ein studentischer Vertreter wird als beratendes Mitglied in den Vorstand aufgenommen, mit Zugang zu allen Gremien und Daten.
4. Die 20.000 € sind NUR für die Halle, also nur Kursplätze. Dazu eine jährliche Evaluierung mit dem ZfH hier im StuPa.
5. Ein Kodex mit den Kursleiter (gegen Rassismus, Sexismus, Vorurteile, ...) soll festgelegt werden und die erste Idee einer Beschwerdestelle bei Problemen mit Trainer.

Das bisher der Stand von Anfang des Jahres, aber bisher gab es keine weiteren Termine und nichts ist passiert. Ziel ist es einen, vom StuPa zu bestätigenden, Kooperationsvertrag auszuhandeln. Frau Bischoff-Krenzien, die Leiterin des ZfHs, hat angeboten nach den ersten Verhandlungen hierherkommen um euch über Zahlen zu berichten. Mit der Halle könnten, nach Statistik, etwa 5000 Kursplätze anbieten, aber das überprüfen wir nochmal genauer.

Montags bis Sonntags ab 15 Uhr könnte das ZfH die Turnhalle nutzen, und die Studierendenschaft könnte die Halle für selbstorganisierte Angebote verwenden. Rahmen müsste pro Semester beredet werden, dafür war Frau Bischoff-Krenzien offen. Für die Bedingungen gab es mehr Einverständnis und Entgegenkommen, als ich erwarte.

Sonja Bauer: Danke für den Bericht. Klingt alles sehr gut. Schließt die jährliche Evaluierung nur die Turnhalle ein, oder das gesamte ZfH-Angebot.

Sebastian Walter: Bezieht sich erstmal nur auf den Kooperationsvertrag, und der geht um die Halle.

Mir war die Evaluation wichtig für den Nachweis, dass das ZfH das Geld für die Halle nutzt, oder mal Ausweich bei einem Rohrbruch. Aber eben nicht für Materialien oder anderen Kram.

Sonja Bauer: Die Awareness für die Kursleiter, da geht es aber auch um alle? Zur Einleitung: Beat und der Grüne Campus haben einen Änderungsantrag mit Bedingungen gestellt.

Sebastian Walter: Das ist Teil des Vertrages und damit der Evaluation.

Trystan Stahl: Hätte dich um Stellung zum Antrag von neun Minuten vor der Sitzung gebeten.

Sonja Bauer: Den stellen wir nachher noch vor.

Kilian Binder: Wie fest steht die Laufzeit?

Sebastian Walter: Meine Forderung war 10 Jahre, wir müssen die Substanz der Halle dann sehen. Ich kann das ZfH nicht auf 10 Jahre auf Kurspreise festnageln. Du kannst z.B. für 25 € Bogenschießkurse machen. Die Pfeile sind teuer und gehen mal kaputt. Darum haben sie aus

Materialkosten und Trainermangel letztens die Preise erhöht. Darum sind die SpoWis nun auch nach Berlin gegangen.

Kilian Binder: Wenn die Evaluation nun zeigt, dass etwas nicht klappt?

Sebastian Walter: Aus dem Vertrag gibt es bestimmte Ausstiegsklauseln. Und das StuPa kann den dann unter den Bedingungen ggf. auflösen.

20:28 Uhr: Corinna Jonas betritt die Sitzung

Leo Peters verliert den Änderungsantrag.

Sebastian Walter: Keine Wettkämpfe verstehe ich, wir haben auch auf die Leistungspunkte hingewiesen. 25% für Beeinträchtigung finde ich schwierig, weil es am Ende nicht so viele Studis mit Behinderung gibt. Befürworte ich grundsätzlich, habe aber keine Ahnung zur Nachfrage und ob es dann genutzt würde. Anti-Sexismus-Seminar: Welche Trägervereine bieten solche Kurse an? Und Sexismus ist mir zu wenig, darum haben wir diesen Kodex vorgeschlagen und ich würde euch bitten den als Anlage des Vertrages verhandeln zu dürfen.

Kirstin Heidler: Stimme zu den Bedarf für 25% erstmal zu erfragen.

Kilian Binder: Ist der Kodex verpflichtend?

Sebastian Walter: Sie müssen verpflichtend unterschreiben.

Tilman Kolbe: Wie eine Belehrung zum Wandertag, ohne nachhaltigen Effekt?

Sebastian Walter: Kann ich dir auch als Bewertung für ein Seminar entgegen werfen. Über den Kodex haben wir am längsten mit dem ZfH diskutiert. Arschlöcher wirst du nie verhindern. Wie lang geht das Seminar? Stunden, Tage, Wochen? Ihr könnt ja als Studierendenschaft Angebote schaffen.

Lena Cociani: Was passiert wenn ein Trainer den Kodex nicht einhält, und wie zugänglich ist die Halle?

Sebastian Walter: Die Halle ist barrierefrei und hat auch eine behindertengerechte Toilette. Du sollst dich dann an die zuschaffende Beschwerdestelle richten. Für die Sanktionsmöglichkeiten müsste ich nochmal nachfragen.

Lena Cociani: Wenn der Trainer dann entlassen würde, haben die Leute zwar für den Kurs bezahlt, aber vielleicht gibt es ihn nicht mehr.

Sebastian Walter: Das ist das Problem. Aber es wird nicht sein, dass dauerhaft da Probleme auftreten, sondern hier geht es um die Sensibilisierung. Das ZfH hat auch zugestimmt um sich Vorurteilen verwehren zu können. Am ZfH machen das die Leute in ihrer Freizeit und für 20€ pro Stunde. Da könnte ich auch woandershin.

Trystan Stahl: Mit freut mich, dass die antragstellenden Listen überhaupt von zweckgebundenen Mitteln zur Hochschulsportförderung sprechen, auf der letzten Sitzung meinten sie noch es nicht zweckgebunden zu erheben, sondern auch in den allgemeinen Haushalt packen zu können. 25 % sind 5000 € im Jahr, also eine in den Raum geworfene Zahl ohne Bedarfsanalyse. Die Intention ist mir klar, aber gebt doch den Auftrag einer Evaluation lieber mit und danach können wir uns über Beträge unterhalten. Gleiches gilt für die Diskriminierung und in keiner Weise definierte Anforderung und Form der Kurse. Lasst erstmal verhandeln, wenn Fragen aufkommen können wir uns immer noch darüber unterhalten. Intention ist klar, aber unausgegoren und man merkt, dass es 9 Minuten vor der Sitzung kam.

Sonja Bauer: Es gibt ja Möglichkeiten etwa Betreuungs- und Begleitungspersonal für Menschen mit Behinderungen zu bezahlen. Aber wenn das Angebot zuerst nicht geschafft wird, weiß man nicht wie viele es annehmen würden. Ein Kodex ist ein Lippenbekenntnis. In der Gesellschaft ist vielen Leuten nicht bewusst, was als diskriminieren empfunden werden kann. Aber vielleicht wird Bewusstsein durch einen Kurs geschaffen.

Sven Köhler: Behindertenassistenz ist ein ganz heißes Pflaster, wenn man an die Diskussion um das Bundesteilhabegesetz denkt. Seit vorsichtig damit, dass könnte eventuell zu mehr Komplikationen für die Teilnehmer führen, als wir es gerade auf dem Schirm haben.

20:42 Uhr: Anna Melnik und Sebastian Schulte verlassen die Sitzung

Nora Fritzsche: Es könnten ja auch andere hin, nicht nur Studierende der Hochschulen in Potsdam.

Wenzel Pünter: Die Zielgruppe von außen ist deutlich größer. Man kann sich Quoten und Priorisierungsverfahren überlegen.

Kirstin Heidler: Behindertenbetreuung zu bezahlen ist sehr viel teurer und könnte den Rahmen sprengen.

Leo Peters: Schön, dass wir uns im 1. Punkt einig sind. Zu Punkt 2 sehe ich das Problem in der Zahl. Auch sehe ich nicht, dass es nur Menschen mit Beeinträchtigungen wahrnehmen können. Es geht um Angebotsschaffung und es zu priorisieren. Es gibt ganz viele Zumba- und Fußballkurse. Zum anderen Thema: Sexismus ist ein sehr komplexes, soziales Phänomen, dass nicht jeder Mensch dank Sozialisierung versteht. Ich sehe keinen Vorwurf an Kursleiter, sondern hoffe dass wir alle sensibilisiert werden, dass wir alle zum gewissen Grad Sexisten sind. Träger gibt es ganz viele, z.B. pro familia.

Kilian Binder: Wie kommt ihr auf die 25 %? Was das so gesagt, wollt ihr das nochmal evaluieren?

Katharina Schmidt: Leo hat seine Lesart nochmal ausgeführt. Ich kann da nicht rauslesen, dass die auch anderen zur Verfügung steht und die Forderung sollte umformuliert werden.

Sebastian Walter: Die Menschen mit Behinderungen werden sich herzlich bedanken, wenn ihr ihnen da Leute an der Tür zur Seite stellt. Wenn sie wirklich so sehr beeinträchtigt sind, haben Sie meist schon Personal und Sven hat schon ausgeführt welche sozialen Folgen das für sie haben kann. Ich kann damit reingehen, dass 25% der Mittel, oder 25% der Kursplätze in der Halle zugänglich für Menschen mit Behinderungen sein müssen. Ist eine andere Lesart, als was ihr hier schreibt. Ansonsten geht es nicht, denn die 20.000 € sind keine Mondzahl, sondern begründet in der jährlichen Hallenmiete. Zum Bewusstsein können wir uns katholisch reden. Kein Seminar schafft Bewusstsein. Sein bestimmt das Bewusstsein. Ich kann den Vorschlag mit reinnehmen, aber ich würde mich weigern den verpflichtend einzufordern.

20:48 Uhr: Ohle Zyber verlässt die Sitzung

Lena Cociani: Ich komme durcheinander. Die 20.000 € sind die Miete, oder alles?

Sebastian Walter: Für den Anteil an der Warmmiete der Halle.

Lena Cociani: Und das heißt wenn ich 25% ausgeben würde, fällt das weg und wir können unsere Vereinbarung nicht erfüllen.

Sebastian Walter: Genau. Das ZfH hat gerade Rücklagen die Halle für 1-2 Jahre zu finanzieren, aber uns das Angebot gemacht die Hälfte zu zahlen und sie so länger nutzen zu können. Mit 25% weniger fällt die Halle weg, oder die Kurspreise müssen steigen. Ich weiß nicht wie die Mehrheitsverhältnisse stehen (wenn ihr dann noch beschlussfähig seid). Ich kann eure Anregungen mitnehmen, aber die Verpflichtung kann ich da nicht glaubwürdig vertreten. Dann bitte ich die Kurse auch verpflichtend im freiLand, KuZe, AStA, AStA-Mitarbeitern zu verlangen.

20:52 Uhr: Florian Rumprecht betritt die Sitzung

Alexander Hill: Stimme zu. Auch ist Sexismus alltäglich ist. Und ist an anderen Stellen wohl wichtiger als bei einem Unisportkurs zu bekämpfen.

Leo Peters: Sexismus ist ein tiefgreifendes gesellschaftliches Problem, und wir sollten uns in dem Kurs nicht zurückstecken und der gesellschaftliche Realität anpassen.

Sonja Bauer: Weil es ein gesellschaftliches Problem ist, fände ich es gut in allen Sportkursen anzugehen. Wo denn sonst? Gut wäre es wenn in allen Situationen mit Hierarchien im Umgang miteinander angegangen wird. So sollten etwa alle Dozierenden an der Uni so ein Seminar besuchen, aber das liegt nicht in unserem Einflussbereich.

Sebastian Walter: Zur Entstehungsgeschichte des Kodex: Es gab die Debatte schon einmal und da wurde behauptet es hätte Vorfälle gegeben. Dafür wurde bis heute in diesem Parlament kein konkreter Fall genannt. Dennoch bin ich dahingegangen und hab gesagt: "Wenn ihr Geld von uns bekommt, ...". Und ohne Nachweise, dass dem so war hat das ZfH sich bereit erklärt eine Beschwerdestelle einzurichten. Mir ist das Ziel der Antragssteller klar, und wir können die Seminare auch anbieten. Aber an der Verpflichtung schaffe ich nicht ein Stück mehr Verständnis. Wir könnten noch stundenlang diskutieren, aber haben keine Ahnung von der Wirkung.

Kirstin Heidler: Wenn die Seminare verpflichtend sind, muss erstmal Verständnis vorhanden sein. Aber aus Verpflichtung des Seminars folgt kein Verständnis.

Leo Peters: **GO-Antrag auf Fraktionspause für Beat**

Wenzel Pünter: Finde Kodex und Meldestelle als beste Lösung für den Vertrag.

Lena Cociani: Bitte die Antragssteller um Konkretisierung, wie ihr euch das mit den 25 % vorstellt. Wie oft das Seminar und als welchen Mitteln? Und dann Verfahrensfrage, ob wir die Punkte getrennt abstimmen können?

Trystan Stahl: Bei 2 von 3 Punkten ist Bewusstsein im ZfH vorhanden, neu sind nur die Frage nach Menschen mit Behinderungen. Hier würde ich einbringen, dass die drei Beauftragten den Bedarf evaluieren lasen. Hier nehmen wir die Intention der Antragssteller auf, würde ansonsten aber bitten den Änderungsantrag abzulehnen. Schauen wir was nach der Pause übrig bleibt.

Lena Cociani: **GO-Antrag auf getrennte Abstimmung**

21:00 Uhr: 5 min Fraktionspause für Beat

21:10 Uhr: Sitzung wird fortgesetzt.

Luise Milsch: Ich stelle mal vor, solange Leo das noch verschickt.

Änderung am Änderungsantrag: Punkt 1 unverändert.

Punkt 2 wird ergänzt und lautet: "25% der Beitragsmittel Sport werden für die Bereitstellung von zusätzlichen Kursplätzen eingesetzt, die zugänglich für Menschen mit Beeinträchtigung sind. Menschen mit Beeinträchtigungen werden bei der Zulassung zu diesen Kursen prioritär behandelt."

Punkt 3: "Allen Kursleiter_innen muss die Teilnahme an einem Kurs zur Achtsamkeit gegenüber sexistischer Diskriminierung angeboten werden."

Katharina Schmidt: Aber warum 25% zusätzlich?

Leo Peters: Damit das ZfH nicht sagen kann: "Schaut, wir haben einen Schachkurs für 5000 €".

Sebastian Walter: Von den 20.000 € werden sowieso neue Plätze geschaffen. Wir fördern nur diese Turnhalle, die gerade nicht genutzt wird. Und davon 25%? Müsst ihr als StuPa entscheiden.

Trystan Stahl: Die anderen Fragen an die Kurse (Kosten, Anbieter, Nachweis) bleiben so unausgegoren wie zuvor. Ich kann nur auffordern den Änderungsantrag weiterhin abzulehnen. Hingegen **alternativer Änderungsantrag:** Nehmt die Aufforderung zur Evaluierung von Behindertenbedarf auf und lasst uns auf einer nächsten Sitzung entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Sonja Bauer: Anbieter der Kurse müssen wir nicht ausführlicher spezifizieren, es gibt eine Menge solcher Kurse. Die Kosten muss das ZfH tragen, weil es die Sportkurse anbietet.

Kilian Binder: Aber wir verhandeln doch über die 20.000 Euro von der Urabstimmung. Wie könnten wir das ZfH zu mehr zwingen?

Sonja Bauer: Wir können ja vertraglich eine Gegenleistung für die 20.000 € verlangen, die wir dem ZfH jährlich bieten wollen.

Leo Peters: Ich hatte das so verstanden: Wir haben 20.000 € und solange wir keinen Kooperationsvertrag haben, liegen die beim ZfH rum.

Sonja Bauer: Die liegen bei uns.

Leo Peters: Aber wir können ja nun reinschreiben, nicht jeder dieser Euros geht in die Miete. Wir könnten dem ZfH das Geld nun einfach schenken, oder aber nun reinschreiben, dass sie 25 % des Beitragssatzes für Behindertensportplätze ausgeben und die Miete anders beschreiben.

Kilian Binder: GO-Antrag auf Schließung der Redeliste

10 Dafür, 4 Dagegen, 2 Enthaltungen

Sebastian Walter zeichnet sichtlich mitgenommen ein Tafelbild mit der Strichzeichnung einer Halle mit Basketballkorb und einem großen "40.000 €" daneben.

Sebastian Walter: Die Halle kostet pro Jahr, Montag bis Sonntag, ab 15 Uhr, 40.000 € warm. Das ZfH möchte sie mieten, kann es aber nicht. Wir haben Hilfe angeboten. ZfH sagt, super sucht doch mal 20.000 €. Darum hatten wir die Urabstimmung über 50 Cent. Das habt ihr ja leider nicht alle so umsetzen wollen. Solltet ihr das zum nächsten Wintersemester mal beschließen, gehen die 20.000 € nur an diese Turnhalle. Weil die Angst bestand, dass die beim ZfH auf ihrem Goldtopf sitzen und nur auf uns lauern, dürften wir verlangen, dass sie uns jedes Jahr nachweisen, dass dieses Geld an die Turnhalle geht. Das ZfH hat uns darauf hingewiesen, dass wir verpflichtet sind den Hochschulsport zu unterstützen. Damit sind nicht nur 700 € für irgendwelche Fußballturniere gemeint. Wettkämpfe! Darum hat das ZfH gesagt: Kümmert euch mal. Und wir haben gesagt: Ist okay, ihr seid so die Einzigen die hier so wirklich Hochschulsport anbieten können.

Wir haben ein dreiviertel Jahr schon die ganzen fünf Punkte ausgehandelt. Marius und ich waren nicht nur einmal, zweimal, fünfmal da. Kein Mensch in diesem Raum oder in einem Vorgänger-StuPa hätte gedacht, dass wir so viel mit dem ZfH verhandeln können.

Die können sich jederzeit bei Trystan melden und Trystan läuft zur Rechtsaufsicht. Solltet ihr den Änderungsantrag beschließen, kann ich die Punkte ansprechen, aber nicht versprechen was dabei herauskommt.

Katharina Schmidt: Ich finde um den Sexismus führen wir eine Scheindebatte. Kein Seminar kann da irgendeinen Beitrag leisten. Sollte es Fälle geben, wird es Ansprechpartner geben. Die Umformulierungen zu den 25% sind so schwammig wie zuvor.

Trystan wiederholt seinen Änderungsantrag: Die drei Beauftragen sollen evaluieren (lassen), welcher Bedarf im Hochschulsport für Menschen mit Beeinträchtigungen besteht.

21:29 Uhr: Laura Ranglack und Lena Cociani verlassen die Sitzung

Abstimmung über den Änderungsantrag von Trystan

7 Dafür, 5 Dagegen, 3 Enthaltungen

Änderungsantrag angenommen

Getrennte Abstimmung über Änderungsantrag von Beat und Grüner Campus

Änderung: Keine Wettkämpfe

13 Dafür, 2 Dagegen, 0 Enthaltungen

Punkt angenommen

Änderung: 25 % Beitragsmittel für Plätze priorisiert für Menschen mit Behinderungen

6 Dafür, 8 Dagegen, 1 Enthaltung

Punkt abgelehnt

Änderung: Kursangebot für Sportkursleiter gegen sexistischer Diskriminierung

4 Dafür, 8 Dagegen, 3 Enthaltungen

Punkt abgelehnt

Abstimmung über den geänderten Antrag

12 Dafür, 1 Dagegen, 2 Enthaltungen

Angenommen

Sebastian Walter: Ich danke dem Haus.

TOP 6.2: Aufwandsentschädigung AStA

Sven Götzmann: Besteht Bedarf den nochmal vorzustellen? Hatten ihn auf der letzten Sitzung lang genug diskutiert.

Vereinzelter Applaus

Abstimmung über Antrag

13 Dafür, 1 Dagegen, 1 Enthaltung

Angenommen

TOP 7: Initiativanträge

Liegen keine mehr vor.

TOP 8: Sonstiges

Sven Köhler: Laut Satzung müsste der AStA uns noch eine Person vorschlagen, die für die KuZe-Belange zuständig ist. Könntet ihr vielleicht zur nächsten Sitzung machen. Und ihr müsstet noch eine Geschäftsordnung euch geben.

Katharina Schmidt: Sind dabei.

Sebastian Walter: Ich möchte als normaler Studierender der Universität Potsdam ... als längjähriger Studierender, wie auch andere in diesem Saal, Trystan ... mein Unverständnis und mein Missfallen ausdrücken, dass Mitglieder des StuPas Interesse haben die sogenannte AfD bei deren GeStaPo-Anfragen zu unterstützen. Auch wenn man ein Praktikum beim Verfassungsschutz gemacht hat, heißt das nicht mit Rechtsaußen zusammenzuarbeiten.

Breite Beifallsbekundung

Sitzungsende: 21:40 Uhr